

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

88 (15.4.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264135](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-264135)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Kruppenschein 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitung) Nr. 5054, vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pf. incl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgepalteue Corpusspaltel oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schwereyer Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Früher Inserate werden früher erbeten.

Nr. 88.

Bant, Sonntag den 15. April 1900.

14. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Ostern.

Seit Wochen liegt der seinen Einzug vorbereitende Frühling im erbitterten Kampf mit dem Winter, der seine Herrschaft nicht abtreten will. Als nach langen Wochen rauhen Winters Alt und Jung sich freute ob des kommenden Frühlings, der an den einen oder andern Tag mit seinen lindern Lüften die Erde umfoste und aus Büumen, Sträuchern und Blumenpflanzen Knospen und Blüten hervorlockte, setzte der frostige Zerlöcher Winter wieder ein mit seinem Grimme und die Erstlinge des Frühlingstriebs sind dem Grimme erlegen. Bis heute zum Osterfest, das auch als das Fest der Auferstehung der Natur vom Winterschlaf gilt, ist es dem Scharfmacher Winter gelungen, seine Herrschaft zu erhalten. Doch sind seine Nachtstöße das letzte Aufblatzen seines Grimmes und nicht lange mehr ist er im Stande den Triumphzug des Frühlings aufzuhalten. Schon heißt es wie am Ostern im „Gauß“:

Der alte Winter in seiner Schwärze
Ist sich in rauhe Wege zerlöst.

Auch die Erstlinge eines Frühlings in der Geschichte und seine Pioniere und Eroberer werden häufig das Opfer des dem Untergang verfallenen Regiments der Vergangenheit, das in seinen letzten Tagen wie ein verwundener Drache mit verzweifelter Anstrengung seine verfallenden Kräfte zusammenfaßt und während um sich schlägt. —

Oh wenn der Lent, der lichte, milde,
Im März die Welt herrschend genannt,
Dürrer Winter wird durch der Sonne
Rohmal, der süße Zuckelmann,
Und wenn für die Befreier kommen
Die besten Jahre der Nation,
Nacht nochmal seine Kräfte zusammen
Der finstern Geist der Nation.

Vergebens doch rufst der Bewährte,
Ob auch sein Grimm gemalt lobt:
Das Licht ist härter als das Dämon,
Das Leben härter als der Tod.
Nicht überwinden in der Ferne
Ansticht des Nordens rauber Sohn.
Dah auch verließen alle Sterne
Dem finstern Geist der Nation.

Der Herold eines historischen Frühlings, eines sozialen Frühlings für die Notleidenden und Armen, war auch er mochte doch sein der edle und weiße Prophet aus Nazareth, den der Fanatismus zum weltlichstheologischen Kreuzesstod verdammt. Die Auferstehung aber, welche die Legende an Ostern, nach der Kreuzigung am Charfreitag, stattdessen läßt, ist eine schöne Allegorie der aller gemäßigten Unterdrückung zum Trotz wieder aufstehenden und die Welt erobernden geistreichen Idee.

In weit besserem Sinne als die sogenannten Frommen können in unsern Tagen die Herolde des sozialistischen Frühlings sich an dieser Legende erbauen und sich daran stärken und erheben, wenn sie um ihrer Bestimmung willen von den modernen Pharisäern, Hannas, Kaiphas und Pilatus verfolgt, gemäßiget, brodeln gemacht, ausgewiesen, eingesperrt, ungerührt verurteilt werden von der Klassenjustiz.

Ein Alt verbrecherischer Klassenjustiz war der Kreuzestod Jesu. Seine Ankläger erkannten oder fühlten die Gefährlichkeit seiner Lehre für ihr Klassenregiment. Aber wie der Wolf, der das Lamm erwürgen will, es anfaßt, es habe das Wasser getrübt, tritt der gemäßigten Egoismus der herrschenden Klassen mit falschen Anschuldingen gegen die Propheten einer neuen Epoche auf.

„Er hat das Wolf erregt, damit daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande.“ hieß es damals. „Ausreißung zur Unzufriedenheit, Gefehedverletzung, Klassenhaß.“ heißt es heute.

„Er hat Gott gelähert!“ hieß es damals. „Sie lästern Kaiser und Reich, Ordnung, Religion und Sitt!“ heißt es heute.

„Er hat gesagt, ich kann den Tempel abbauen und in drei Tagen wieder aufbauen!“ hieß es damals. „Sie sagen, sie können den Klassenhaß über Nacht umwälzen und eine neue Gesellschaft aufbauen!“ heißt es heute.

„Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe alle Zeit gelehrt in der Schule, im Tempel und habe nichts im Verborgenen geredet.“ versicherte Jesus, dem man hiernach auch vorwarf, wie die Scharfmacher von heute und die angeblichen Hüter der bürgerlichen Gesellschaft, des christlichen Staates und seiner Einrichtungen es thun, sie, die Sozialdemokratie, verheimliche und verschleierte ihre Ziele und Pläne.

„Gabe ich äbel geredet, so beweiße es, daß es böse sei, habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich?“ sagte Jesus zum Diener des Hohenpriesters. Wie oft können nicht verurteilte Sozialdemokraten dasselbe sagen!

„Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde.“ erklärte Pontius Pilatus. Aber die jüdischen Wirb, Klindomitrön, Stöder, Kardorff und Konjonten schrien: „Läßst du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht mehr!“ Das zog bei dem römischen Landpfleger, dem obersten weltlichen Richter und Regierungsbeamten. „Läßst du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht!“ Als des Kaisers Gegner mochte Pilatus doch nicht angesetzt oder angeschwärt werden. Er überließ den Nazarener seinen Denkern, indem er vor allem Wolfe sich die Hände wusch und sprach: „Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; lebet ihr zu!“

Der von den jüdischen Scharfmachern und Pharisäern aufgeschüttete Föbel aber lehrte sich nicht daran, sie schrien und tobten mit ihm: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“ — Es ist über sie gekommen, im Mittelalter, furchtbarer als es jemand ahnen konnte.

Und der edelste der Menschen, der Volkstribun und Prophet, wurde getrennt zwischen zwei gemeinen Verbrechern, zwei Judenhäusern! Das Kreuz auf Golgatha, auf das in der Dürstigkeit die Augen der gläubigen Christen gerichtet sind, ist aufgerichtet als warnendes Exempel gegen jede Klassenjustiz.

Aber wer unter Denen, die es angeht, glaubt, an diese Deutung? Wie sie aus der Religion der Liebe eine Stätte des Klassenregiments und eine Wüste der Selbststucht gemacht haben, so prägen sie im Namen des für die Volkserlösung Getreuzigten den Kreuzweg für die Volkserlösung! Die Klassenjustiz auf Golgatha hat den Siegeszug des Christentums und den Zusammenbruch der antiken Gesellschaft nicht aufhalten können. Ebenso wenig kann die moderne Klassenjustiz den Siegeszug des Sozialismus aufhalten. Im Gegenteil wird sie ihm neue Anhänger und gießt Öl in die Flamme der Vergeisterung.

Sozialismus! Frühling in der Menschennach nach langem Winter der Klassenjustiz. Keine Stürme und Fröste können seinen Siegeszug hemmen.

Reinlichkeit, du wilst auferstehen
Aus der Gruft, gleich der Natur,
Und den Tag der Freiheit sehen
Und den Feind der Sklaverei.

Von dieser Gewißheit durchdrungen, entbieten wir unsern Lesern, Kämpfern und Genossen einen
fröhlichen Ostergruß!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Zur Hottenvorlage hat am Sonntag der Zentrumsabgeordnete Dasbach in einer Versammlung von Zentrumsmitgliedern in Wachen nach „Mitt. Volkstg.“ seine Meinung dahin ausgeprochen, es werde sich die Deckungsfrage nicht in befriedigender Weise regeln lassen. Dann aber sei die Vorlage abzulehnen! Aber ist eine Verzögerung der Hottte überhaupt nötig? In der Kommission des Reichstages sei nichts mitgeteilt worden, was eine solche fordere. Der Schutz der Deutschen im Ausland? Aber wir können doch nicht wegen jedes einzelnen Mannes, der früher in Deutschland gewohnt habe und jetzt keine Steuern mehr nach der Heimath able, wenn ihm Unrecht zugefügt werde, ein Schiff mobil machen! Nicht einmal in der Heimath könne die starke Polizei es verdrängen,

daß ein preussischer Unterthan zu Unrecht geprügelt oder heimtückisch ermordet werde! Man könne nicht dem Reiche die fabelhaft großen Ausgaben im Interesse der wenigen Deutschen im Ausland aufladen! — Dasbach gehört zu den radikalsten Zentrumsmitgliedern; aus seinen Äußerungen ist leider nicht zu schließen, daß die Mehrheit des Zentrums sich auf den vernünftigen Standpunkt stellen wird.

Zur Manifestation des Verband der Eisenindustriellen folgendes Rundschreiben: Hamburg, den 6. April 1900.

Der Verband der Eisenindustrie Hamburg hat in seiner Verbandsversammlung am 5. d. M. beschlossen, am 1. Mai feiernde Arbeiter erst nach Ablauf von 10 Tagen einzustellen. Die in Ihrem Betrieb am 1. Mai feiernden Arbeiter dürfen daher nicht vor dem 11. Mai wieder eingestellt werden. Von etwa eintretenden Störungen in Ihrem Betrieb wollen Sie dem Verband der Eisenindustrie, Kraienkamp 44, unverzüglich Anzeige machen. Dachachtungsvoll
Verband der Eisenindustrie Hamburg.
Der Vorstand. Thielstom.

Als Antwort, daß die Arbeiter sich einen Feiertag erlauben, bitten die Unternehmer eine je nach längere Aussperrung. Wollen sie damit ihre hochmütige Geringfügigkeit der Arbeiter ausdrücken?

Maßregelung christlicher Arbeiter. Ueber vier Wochen befinden sich die Textilarbeiter der Firma Schöeller in Düren im Auslande, der durch die Maßregelung der vier Vorstandsmitglieder des Christlichen Textilarbeiterverbandes veranlaßt wurde. Alle Bemittelungsversuche, die von den verschleierten Seiten gemacht wurden, blieben erfolglos. Die Unternehmer wollen eben keine Organisation der Arbeiter, und sei sie auch in ihrem Vorgehen noch so christlich und noch so schön, am Orte dulden. Der Christliche Textilarbeiterverband will nun durch eine öffentliche Versammlung an die breiteren Schichten der Bevölkerung appellieren. Der Vorkang beweist wieder einmal, daß die Unternehmer den Arbeiterorganisationen, ob christlich oder nicht, gleich feindselig gegenüberstehen, so bald sie begreifen, ihnen unbenquem zu werden.

Prinz Krenberg. Ueber die Nichtbestätigung des Urtheils gegen den Prinzen Krenberg — der Wölder soll zwei Jahre Festung subdit erhalten haben — schreibt ein nationalliberales Blatt, die „Börse-Zeitung“: „Wenn es selbstverständlich ist, daß der Kaiser so, wie gemeldet, gehandelt hat, so ist es um so befremdlicher, daß er überhaupt in die Lage kommen konnte, das Urtheil zu verwerfen. Man versteht es schlechterdings nicht, wie das Krontribunal eine Urthat, deren schauerregende Einzelheiten noch in aller Gedächtnis sind, mit einer geringeren als der zulässigen höchsten Strafe abhandeln konnte... Der Gerichtshof hat... offenbar die Willensfreiheit des Angeklagten nicht in Zweifel gezogen, er hat eben einfach eine Milde walten lassen, die nirgends weniger am Platze war, wie hier. Das Urtheil enthält wieder einmal den betrübenden Gegensatz zwischen dem allgemeinen Rechtsgefühl und den Vorstellungen einer Gesellschaftsricht, deren Angehörige sich gewiß des besten Willens bemüht sind, strengste Objektivität zu üben, die aber durch den Zwang der überlieferten Anschauungen, von denen sie abhängen, daran verhindert werden, diese guten Absichten in angemessener Weise auszuführen.“ — Selbst die Nationalliberalen sangen an, von Klassenjustiz zu reden, wenn auch das Wort selbst nicht ausgeprochen wird!

Frankreich.

Paris, 12. April. In der Deputirtenkammer erklärte am Mittwoch bezüglich der von den Deputirten Berry und Casselin verlangten Interpellation über den Durchmarsch englischer Truppen durch Veira der Minister des Auswärtigen, Delcasse, daß es unmöglich sei, über eine internationale Angelegenheit zu debattieren, bei der Frankreich nicht direkt beteiligt sei. Frankreich habe sich in dem südafrikanischen Kriege für neutral erklärt, doch sei es nicht seine Sache, die Neutralität anderer Mächte zu verhängen. Die französischen Interessen seien in Südafrika in keiner Weise bedroht, aber wenn sie bedroht

wären, würde die Regierung sie zu verteidigen wissen. Die Interpellation wurde dann auf einen Monat vertagt.

Belgien.

Brüssel, 12. April. Wie schon kurz gemeldet, hat Leopold der König der Belgier dem Banke seine unbeweglichen Güter geschenkt. König Leopold, der soeben sein 65. Lebensjahr vollendet hat und seit beinahe 35 Jahren den belgischen Königsthron inne hat, ist bekanntlich ohne männliche Leibeserben. Dieser Umstand und die Zweifelhafteit mit seinen beiden ältesten Töchtern, der bekannten, jetzt in einer Kerenbellsanalt befindlichen Prinzessin Louise von Koburg und der Kronprinzessin Stefanie, jetzigen Gräfin Longan, dürften nach dem „B. Z.“ wohl hauptsächlich zu dem Entschlusse des Königs beigetragen haben.

Serbien.

Belgrad, 12. April. Der frühere Minister Zauhanowitsch ist als Verträger entlarvt worden. Bekanntlich war er einer der Führer der härtesten Partei und es dürfte diese der härteste Schlag sein, den die Partei erlitten hat. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der im vorjährigen Attentatsprozeß zu 9 Jahren Gefängnis verurtheilte Zauhanowitsch, der zur Zeit im Gefängnisse zu Koskarenow seine Strafe ablist, als Direktor der Belgrader Sadruna 300 nicht ausgegebene Aktien der Gesellschaft widerrechtlich an sich genommen, mit dem Stempel eines Verwaltungsrathsmittgliedes versehen und sie in Agram und Neufag gegen 30 000 Kronen veräußert hat. In Belgrad hält man dieses Verbrechen für so unabweislich nachgemessen, daß man die Verurteilung Zauhanowitsch zu mehreren Jahren Zuchthaus erwartet.

Amerika.

Newyork, 12. April. Der amerikanische Admiral Dewey hat seine Kandidatur, die übrigens nirgends ernsthaft aufgenommen wurde, zurückgezogen.

Der Anlauf der dänischen Inseln durch die Vereinigten Staaten soll nicht zu Stande kommen. Dinemart will nochmals versuchen, wie aus St. Thomas gemeldet wird, Handel und Wandel darauf zu heben.

Der Krieg zwischen England und den Burenstaaten.

Ueber die englische Niederlage bei Mersfontein sind keine weiteren Nachrichten eingegangen. Auch von der Burenseite ist keine weitere Beroöffentlichung erfolgt. Daß die Lage des Lord Roberts im Oranjs-Freistaat eine nicht sonderlich günstige ist, zeigte zunächst die strengen Maßnahmen, die der englische Oberbefehlshaber gegen die harteige Zivilbevölkerung ergriffen hat. Zu den zahlreichen Verhaftungen angesehener Drangsal-Bürger ist eine Proklamation des Feldmarschalls hinzugekommen, in der er angesichts der Unruhen an der Grenze die Bewohner der nördlichen Distrikte der Kapkolonie darauf hinweist, daß er gegen weitere Akte von Feindseligkeit eine Milde, sondern die äußerste Strenge des Kriegesrechts in Anwendung bringen werde.

Lord Roberts hat sich genöthigt gesehen aus Natal zu seiner Verhärkung Truppen heranzuschicken. Es ist von der Buller'schen Armee eine ganze Brigade unter dem Befehle des General Hunter abgegeben, um zu den Truppen des Marichalls Roberts zu stoßen. Die Buren sind von dieser Truppenmehrung jedenfalls unterrichtet worden, weshalb sie zu energische Vorstöße gegen die Buller'sche Armee unternahmen.

In der Umgegend von Dabysmith bei Senecoe und Gladsbloage wurde in den letzten Tagen fortgesetzt gekämpft. Offenbar haben die Buren die Absicht, den General Buller von Dabysmith abzuschneiden und die Verbindung mit dem englischen Lager am Ausbaufusse abzuschneiden. Die Engländer wollen die Buren, welche schwere Geschütze mit sich führen, zweimal zurückgeschlagen haben.

Nach dem Osten und Südosten von Bloemfontein hat Lord Roberts seinen tüchtigsten Befehlshaber, den Lord Ritchner entsandt. Ob es ihm gelingen wird, das von den Buren belagerte Wesperer an entziehen, ist jedoch fraglich. Aus Moskow kommen schätzmächtige Nachrichten

für die Engländer. Heuerdich geht in Theater...

Alle gelangenen Buren wollen die englischen...

Die Reaktionen der beiden Burenrepubliken...

Aus Stadt und Land.

Sam. 14. April.

Oben, das Heil der Auferstehung, des Bieder...

An Vergnügungen der verschiedensten Art...

Das Wilhelmshavener Stadttheater...

Am Varietees hat ebenfalls große Vor...

Neu eröffnet wurde vor einigen Tagen hier...

Am vorigen Oherstag beginnen nach einer...

der Arbeiterschaft in Wilhelmshaven kein Lokal...

Unsere Leser und Freunde bitten wir, ihre...

Arbeiter-Schaft unermühtlich für Organi...

Jeugengebühren für Arbeiter. Unmittelbar...

Wilhelmshaven, 14. April.

Auf der hiesigen Kaiserlichen Beirzt wird...

Die Spar- und Vorsorgekassen hat ihren...

so mühen doch mehrfach andere Objekte aus...

Von der Marine. Das erste Geschwader...

Die Hiesiger in der Korber löst die hiesige...

Den hiesigen Christenvereinen ist, wie wir...

Die hiesigen Arbeitervereine sind, wie wir...

Landside, 14. April.

Der Arbeiter-Zurverein hier selbst wird am...

Oppens, 14. April.

Die Monatsversammlung des Bürgervereins...

Reumid, 14. April.

Eine Abendunterhaltung hat der Zurverein...

Jeber, 14. April.

Kaugeräuber wurde in der Nacht vom 7....

Sure, 14. April.

Die Verhaftung, des Name ist Hiesigkeit!

Wichtigste anmerkung: Die Jahresrechnung hat im...

Der hiesige Arbeiter-Zurverein hier selbst wird...

Oppens, 14. April.

Die Monatsversammlung des Bürgervereins...

Reumid, 14. April.

Eine Abendunterhaltung hat der Zurverein...

Jeber, 14. April.

Kaugeräuber wurde in der Nacht vom 7....

Sure, 14. April.

Die Verhaftung, des Name ist Hiesigkeit!

Jeber, 14. April.

Kaugeräuber wurde in der Nacht vom 7....

Sure, 14. April.

Die Verhaftung, des Name ist Hiesigkeit!

Jeber, 14. April.

Kaugeräuber wurde in der Nacht vom 7....

Sure, 14. April.

Die Verhaftung, des Name ist Hiesigkeit!

Jeber, 14. April.



war, wurde an maßgebender Stelle die Befürchtung laut, es könnten durch den Zugang fremder Arbeiter die Armenlisten eine Steigerung erfahren. Heute, wo die Bauarbeiten die Arbeit eingestellt haben, weil man sich weigert, ihnen einen sauer verdienten Stundenlohn von 30 Pfg. auszusahlen, ziehen die Meister von Nah und Fern Arbeiter herbei, ohne das man an maßgebender Stelle Bedenken dabei hegt. Den streikenden Bauarbeitern verweigert man die 30 Pfg. pro Stunde, weil man sich nicht rühmen will, den Rothbrotären zu zahlen, die 30 Pfg., selbst wenn sie nicht akquisiert leisten, weil man Leute braucht. Und doch kämpfen die Bauarbeiter nur, um einen Lohn zu erringen, der ihnen ermöglicht, für den Winter einen Mark zurückzuliegen, um nicht der Armenliste zur Last zu fallen. Nicht vor der Sozialdemokratie sollen die Bauarbeiter kapitalisieren, wie einer der Meister sich den Delegierten gegenüber ausdrückte, sondern Gerechtigkeit sollen sie ausüben, und diese Gerechtigkeit fordert von ihnen, ihren Arbeitern einen solchen Lohn auszusahlen, daß sie ihre Familien ernähren können. Können sie sich heute noch nicht zu dieser Erkenntnis ausschwingen, vielleicht werden sie es morgen können, wenn der Schall der Öttingel und eine eindringliche Veredlung ihr Gemüth weicher gestimmt hat, oder wenn sie durch den frommen Öttingel, der „Jahreszeitung“ zur Einsicht gekommen sind.

Griff vor der eigenen Thür sehen, oder es man sich der fremden Thüren umschaut, diese Methode scheint die Schriftleitung der „Jahreszeitung“ nicht zu kennen. Wenn man sich auch zur vornehmsten Aufgabe gemacht hat, neben dem Streifen die Sozialdemokratie zu bekämpfen, so sollte man sich doch hüten, mit der Unmährigkeit freiben zu gehen, denn auch noch heute haben Öttinger kurze Weine. In ihrer Donnerstag-Nummer tuzte die „Jahreszeitung“ ihren Lesern das Märchen auf, die „sozialdemokratischen Halbschneider“ hätten den Genossen Dertel nicht nur in Bahnsinn und Tod getrieben, sondern wollten jetzt auch dort ernten, wo Dertel gesät hatte. Diese Unmährigkeit der „Neuen Reichs-Korrespondenz“ ist längst als Unmährigkeit erkannt und beurteilt, aber das kümmert der Schriftleitung der „Jahreszeitung“ nichts. Gegen die den Büchlein im Liege liegenden Parteien und Personen muß mit allen Mitteln gekämpft werden nach dem Grundsatze: „Der Feind heiligt die Mittel.“ Als Beispiel wollen wir der Schriftleitung der „Jahreszeitung“ nur folgendes sagen: Würden die Freunde des Herrn Biffering diesem das Verlagsrecht der „Jahreszeitung“ nehmen, so würde wohl Niemand darin eine Ungerechtigkeits finden, denn wohl hat Herr Biffering gesät, aber das Saatgut ist ihm von seinen Freunden geliefert. Und so verhielt sich die Sache auch

bei dem Hälle Dertel. Sie versehen doch, Herr Biffering?

Drake, 14. April.
Die Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffreederei läßt augenblicklich fünf Dampfer bei Henry Roth in Lübeck bauen. Nachdem im vorigen Jahre eine Erhöhung des Aktienkapitals von 800.000 Mk. auf 1.000.000 Mk. durchgeführt ist, sollen jetzt zur Bekleidung der Mittel für die letzten drei Neubauten 400.000 Mk. neuer Aktien zum Kurse von 150 Pfg. ausgegeben werden. In der Generalversammlung der Aktionäre, die am 7. April hier abgehalten wurde, setzte man dem Vorschlage des Vorstandes gemäß die Dividende auf 20 Pfg. fest.

Oldenburg, 14. April.
Strefennummerierung des Landgerichts vom 11. April. Der bereits mehrfach auch mit Justizrat vordirektorialer Agent B. aus Schardingem war angelegt, dem Wirth E. in Zornheim mehrfach eine Summe Geldes unter Verborgung falscher Quittungen abgenommen und sich dann von dort aus dem Staube gemacht zu haben. Der Angeklagte wurde dem Antrage des Staatsanwalts gemäß in eine Strafe von 1 Jahr 6 Monaten Justizhaus, 300 Mk. Geldstrafe, event. weitere 30 Tage Justizhaus verurtheilt; ferner wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt. — Der Schreiber W. aus Haxthim, welcher Bureauverwalter bei einem Rechtsanwaltsbüro war, hatte aus der ihm anvertrauten Kasse erst 20, dann 30 und zuletzt den ganzen Bestand von ca. 300 Mk. genommen und war damit nach Paris geflüchtet, wofür er das Geld halb zurückzahlte. Außerdem ging der Flüchtling nach Belgien, wofür er, da er ohne Mittel war, per Schiff zur Grenze gebracht und hier später verhaftet wurde. Er will die Diebstahls- und Falschbegangenen haben, bis er nur 50 Mk. Monatsgehalt bekam, was ihm auch zu glauben ist. Das Urtheil des Gerichts aber lautete auf 1 Jahr Gefängnis und auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren.

— Der Fuhrwerksbesitzer H. zu Bant hatte Ende Dezember v. J. zu Bant dem Fuhrwerksbesitzer G. einen Wagen gekauft, wofür er 2000 Mk. gezahlt und den Wagen nach Bant geschickt wurde, war er verschollen. Der Wagen ist in fast veränderten Zustand bei dem Angeklagten gefunden, und bei der Durchsicht der Wohnung wurden Theile des Wagens aufgefunden. Die Nummer des Wagens, wie auch der Wagen selbst, waren entfernt, und die Nr. 63 an den Scheiten angebracht. Dem Fuhrwerksbesitzer G. Kopparieren hatte der Angeklagte angeboten, er habe den Wagen von einem Fuhrwerk für 200 Mk. gekauft. Der Fuhrwerksbesitzer G. war bei dem Kaufe gewesen, als der Wagen weggeführt wurde, und gibt an, daß derselbe damals noch unverändert und das auch das Nummernschild noch am Wagen gewesen sei. Der Angeklagte, welcher gefänglich ist, wird in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurtheilt. — Der nicht weniger als 25 Mal verurtheilte Gemeindefürsorger B. aus Haxthim war angeklagt, bei einer ihm übertragenen Arbeit ein Jagdnet mit einer Hufe gefesselt zu haben. Der Angeklagte ist gefänglich. In Anbetracht seiner vielen Vorstrafen verurtheilt ihn das Gericht in eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren, 6 Monaten und 3 Wochen, und bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. — Der Arbeiter H. zu Oldenburg hatte am 29. Januar 1900 zu Oldenburg den Dachdecker D. färsichtlich mißhandelt und an der

Gesundheit beschädigt, und zwar mittels einer Waffe, indem er ihm mit einer Schuppe zwei Schläge auf den Kopf verregte, und nur deshalb wegen Vergehens gegen §§ 223, 223 a des Str. G. B. angeklagt. Der Angeklagte wurde zu der Zeit gerichtet worden, nachdem ihm allerlei Eshäbernd geliebt worden war, weil er auf einem Bau seinen Einfluß spielen wollte. Urtheil: 6 Monate Gefängnis. — Wegen Stillschließensverwehren wurde ein Handwerkslehrling zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Delmenhorst, 14. April.
Dingfest gemacht wurde am Mittwoch Nachmittag im Privatort hierseits ein bei einem Restaurateur in Bremen in Stellung gewesener junger Mann. Derselbe hatte im Auftrage seines Arbeitgebers eine größere Summe Geldes wegzubringen. Das viele Geld — man spricht von 10.000 Mk. — verkleidete den Mann zur Untreue, und er machte sich damit aus dem Staube. Lange sollte er sich inbessenen, wie gesagt, seines unerbittlichen Besitzes nicht erfreuen; denn bereits hier in Delmenhorst erregte ihn die räuberische Remesse. Das Geld fand man noch vollständig vor.

Bremehaven, 14. April.
Die Ungültigkeit der Ungültigkeitserklärung. Die Stadtratsbeschlüsse in der 3. Wahlklasse ist für ungültig erklärt worden wegen Verletzung der Stadtverfassung. Diese Verfassungserklärung ist aber nicht von den Wählern oder den Beschlüssen begangen worden, sondern von Demen, die durch Beschluß der Gemeindefolgen zur Bornahme und Leitung der Wahl berufen waren, von Wahllokale. Er hat sich bei der Ermittlung des Wahlresultats nicht an den Nachbarn der Verfassung gehalten, indem er sich nur der Verletzung der einzelnen Stimmenzahl erst überzogen hat, daß die Zahl der in der Liste enthaltenen Stimmblätter mit der im Protokoll vermerkten Zahl der erschienenen Wähler übereinstimmt. Darin haben die bürgerlichen Verfassungserklärung ein Vergehen und die Annulierung der Wahl beseitigt, weil nach der Verfassung jeder Stimmzettel einzeln aus der Liste genommen werden soll. Inwiefern haben die Herren formell Recht, aber vor der Öffentlichkeit haben sie das Obman der Parteiführung und der moralischen Strafpflichtigkeit auf sich geladen, weil sie gegen das nicht verfassungsmäßige Ausgehen lediglich zu dem Zweck protestiert haben, um die Wahl der Sozialdemokraten wieder unzulässig und weil sie selber, theilweise erst vor wenigen Wochen, auf gleich verfassungswidrige Weise gewählt worden sind, und weil das Wahlresultat nicht im Einklange mit den geübten Wahlbestimmungen besteht worden ist. Die Wahlbestimmung wird deshalb auch in den Kreisen aller vortheilhaftesten Bürger als ein Unrecht empfunden. Die „Nord. Volkst.“ behauptet: Die Annulierung der Wahl und die gesammten Beschlüsse der letzten Stadtratsversammlung sind verfassungswidrig, weil ein Stadtratsbeschlüsse nicht genommen hat, dessen Mandat noch nicht rechtig ist.

Neuße Nachrichten.

Berlin, 13. April. Der ehemalige Artillerie-Leutnant Helmuth Wessel, der, des Landesverrats beschuldigt, seinem Transporteur entsprungen war, ist in Nizza verhaftet worden. In der unter Ausschluß der Öffentlichkeit gehaltenen Verhandlung der Strafkammer gegen den Bankier Sternberg wegen Vergehens gegen

die Sittlichkeit wurde der Angeklagte zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Wien, 12. April. Der von den Engländern in Südafrika gefangene und nach London gebrachte Graf Adalbert Sternberg wurde freigelassen und ist heute hier eingetroffen.

Cedunburg, 13. April. Große Ungleichschwammungen haben in Ungarn viel Leid angerichtet. Viele Gemeinden sind überflutet und die Bewohner der niedriger gelegenen Orte mußten durch Hähle gerettet werden. In den Gemeinden Szentandras und Sobor sind fünfzig Häuser eingestürzt.

Paris, 12. April. Deputirtenkammer und Senat haben sich nach Erledigung des Budgets bis zum 22. Mai vertagt.

London, 11. April. Dem Meisterschen Bureau wird aus Durban vom 11. April gemeldet: Staatssekretär Meitz hat angeordnet, daß alle britischen und amerikanischen Staatsangehörigen und ein großer Theil der Deutschen innerhalb vierzehn Tagen das Land zu verlassen haben. — Von selbstig Passagieren, die mit einem deutschen Dampfer in der Delagoabai ankommen, wurden 25 die Pässe nach Transvaal auf Verlangen des britischen Konsuls verweigert, weil man bei ihnen Munition vorgefunden hat.

Die Buren haben Springfeld wieder besetzt ohne auf Widerstand zu stoßen. Durch eine Plattenbewegung haben sie General Buller gezwungen, sich auf Ladysmith zurückzuziehen. **Philippopolis, 12. April.** Nach Berichten, die hier aus Konstantinopel eingetroffen sind, ist der Staatsrat Zewli Ebbuzia, Besitzer einer Buchdruckerei, nach einer bei ihm abgehaltenen Hausjuchung unter dem Verdachte, angeblich ein jungerjähriges Manifest gebracht zu haben, nach Kleinasien verbannt worden. In den letzten Tagen sollen noch andere Verhaftungen in Konstantinopel vorgenommen worden sein.

Bombay, 13. April. Eine ernste Gefahr droht infolge eines im Eingeborenen-Distrikt von Stanpur ausgebrochenen Aufruhrs. Das Lagerhaus wurde durch den Böbel gerührt, welchem auch eine Baumollennähle zum Opfer fiel. Es wurden Truppen aufgegeben, 10 Personen wurden getödtet, 5 Polizeibeamte wurden durch die Aufwührer ermordet und in das brennende Lagerhaus gemoren. Die Ruhe ist jetzt wieder hergestellt, aber alle Arbeit ruht und die Bevölkerung zeigt eine feindselige Haltung. Freiwillige Lokaltuppen patrouilliren die Stadt ab und bewachen die Mühlen und Fabriken.

Leitung. Für den Parteitag gingen bei der Redaktion ein: für Rath und Kassant 50 Pfg., 1.10 Mk. durch amerikanische Kuttien eines Reises nebst einer Tisale im Oldenbannagen.

Bekanntmachung.

Die Ausverdingung der Reinigung der in den Straßen und Wanderungen hiesiger Gemeinde liegenden Schlamm- und Rinnenskanäle findet statt:

1. für den westlichen Theil der Gemeinde am Donnerstag den 19. April d. J., Abends 8 Uhr, im Sabemofferschen Wirtshause;
2. für den östlichen Theil der Gemeinde am Donnerstag den 19. April d. J., Abends 9 Uhr im Franckeschen Wirtshause (früher M. Roth), Heppens, 10. April 1900.

Der Gemeindevorsteher. Aßen.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Gemeindefeuerverweh werden hiermit zu einer Versammlung auf

Mittwoch den 18. April d. J., Abends 8 1/2 Uhr, nach Sabemoffers Wirtshause hierseits geladen, behufs Vorschläge zur Wahl von Spritzenweilern und Hofzuführen. Heppens, 10. April 1900.

Der Gemeindevorsteher. Aßen.

Bekanntmachung.

Die sämtlichen Straßen und Wanderungen hiesiger Gemeinde, soweit solche noch nicht als Gemeindegeweg übernommen, sind von den Anliegern, bezw. Grundbesitzern nunmehr bis zum 1. Mai d. J. in gehörigen Stand zu setzen, andernfalls etwaige Mängel seitens der Gemeinde auf Kosten des Säumnigen beseitigt werden.

Das Verzeichniß der noch auszuführenden Arbeiten bezw. Verbesserungen liegt in Wirtshaus Brämes Wirtshause hierseits zur Einsicht der Beteiligten aus und wird daselbst vom Bezirksvorsteher Herrn Gutzeit nähere Auskunft gegeben. Heppens, 10. April 1900.

Der Gemeindevorsteher. Aßen.

Zu vermieten eine kleine dreizimmerige Oberwohnung. Johann Luten, Friedenstr. 15.

Verkauf.

Der Händler A. Frels zu Neumede läßt am

Sonnabend den 21. d. M., Nachm. 2 Uhr auf,

in und bei der Verpauung des Gahm. J. Folkers zu Neumeder-Mühlenreihe:

6 junge, kräftige Litthauer Doppel-Ponys, mehrere Arbeitspferde, 6 bis 8 viel Milch gebende, frischemilch und hochtragende

Kühe 50 bis 60 Stück große und kleine

Schweine 3 Schafe mit voller Wolle und je drei Lämmern

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Neumede, den 12. April 1900.

H. Gerdes, Auktionator.

Zu vermieten zwei einzelne möbl. Stuben an ein oder zwei anständige junge Leute. Schulstraße 2, 2. Etage r.

(Genossenschafts-Wäcker, nahe Thor 4.)

Verkauf.

Der Malermeister G. W. Caspers hierseits hat mich beauftragt, sein hierseits an der Müllerstraße belegenes

Haus-Grundstück unter der Hand zu verkaufen.

Die Gebäude sind zu 9 Wohnungen eingerichtet, außerdem ist eine große schöne Werkstätte vorhanden.

Feste und billige Hypotheken können übernommen werden; Anzahlung gering, Verzinsung sehr gut.

Heppens, 5. April 1900.

N. Abels.

Verkauf.

Unter meiner Nachweisung ist ein vorzüglich eingerichtetes, fast neues

Schaukzelt 10 Meter Front und 12 Meter Tiefe, mit komplettem Inventar, preiswerth cent. auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

Heppens, 10. April 1900.

N. Abels.

Bekanntmachung.

Die Mobilienverpauung im Saale des Gastwirths J. Folkers zu Neumeder-Mühlenreihe findet nicht am Donnerstag den 19. d. Mts., sondern am Montag den 23. d. Mts. statt. Neumede, 12. April 1900.

H. Gerdes, Auktionator.

Unübertroffene billige, garantirt gute klebfreie Lack- und Oelfarben, gerieben und trocken, erhalten Sie bei

Reinh. Janssen, Tapeten- u. Farbenhandl. Alte Strasse 5.

Schweine 40 Stück große u. kleine billig, auch auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

A. Wessels, Heppens.

Bekanntmachung. Die Mobilienverpauung im Saale des Gastwirths E. Wammen zu Sedan findet nicht am Freitag den 20. d. Mts., sondern am

Dienstag den 24. d. Mts. statt. Neumede, 12. April 1900.

H. Gerdes, Auktionator.

Gesucht Malergehilfe. Georg Fölsch, Maler, Neumede.

Tischler-Lehrling gesucht. Bisnardstraße 29.

Zu vermieten zum 1. Mai eine kleine Oberwohnung. Sedan, Schützenstraße 10.

Klauenöl präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder von

H. Wöbins & Sohn, Knochenfabrik, Hannover. Zu haben in allen besseren Handlungen.

Möbel kauft man am vortheilhaftesten bei

H. A. Reiners, Viktoriastr. 79.

Gesucht für mein Maler- und Glaser-Geschäft ein Lehrling.

Cern. Nitz, Neubremen, Witzestr. 28.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn.

„Schützenhof“, Farel.

Zu vermieten aufogleich oder später unföndelbar ein Laden mit Wohnung, preiswerth.

Gustav Junge, Bant, Witzestr. 21.

Zu mieten gesucht in Bant eine drei- oder vierzimmerige Wohnung mit abgeschloß. Korridor.

Offerten unter S. (Wohnung) an die Erped. d. Blattes.

Restaurant Zur Einigkeit.

Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 68.

Zu den Feiertagen bringe meine Lokaltäten in empfehlende Erinnerung.

Großes Freikonzert

ausgeführt von der berühmten Mandolin- und Banjo-Sauskapelle „Arminos“.

Ausfluank von ff. hellen und dunklen Bieren. Freundliche zuvorkommende Bedienung.

Hochachtungsvoll
J. Budzinsky.

Restaurant Nordseebad Bant

Banter Hafen.

Halte mein Sommer-Lokal für die Festtage zum fleißigen Besuch bestens empfohlen.

Anstich von echtem Pilsener, Franziskaner, Augustiner und Münchener Bürgerbräu, sowie hochfeinem Culmbacher (Reichel), ferner ff. helle hiesige Biere und Bier aus der Bavaria-Brauerei in Hamburg.

Hochachtungsvoll
B. v. Sierakowsky.

Festvorstellung!

Festvorstellung!

Gröffnung

des
Theater-Variétés „Zum Nordpol“

verbunden mit gastlich eingerichteten Restaurant.

Von den Osterfesttagen an:

Tägl. große Spezialitätenvorstellungen.

Gleichzeitig machen wir dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß die Unterzeichneten den ökonomischen Betrieb des obigen Lokales übernommen haben. Wir werden uns eifrig bemühen, unseren werthen Gästen, Freunden und Gönnern nur mit außerordentlich und decent gehaltenen Vorträgen zu erfreuen.

Beste Speisen und Getränke bei prompter Bedienung!

Wir bitten um rege Unterstützung unseres neuen Unternehmens.

Mit ergebenster Hochachtung

G. Dwillies. A. Janssen.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Wilhelmshaven und Umgegend halte ich mich zur soliden und prompten

Ausführung aller Neubauten

— und Reparaturen —

wie überhaupt zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Fritz Burmeister, Baunternehmer,
Wilhelmshaven, Börsestraße 20.

Sarg-Magazin

von
Hr. Freudenthal,
N. Wilhelmsh. Straße 33.

Mieth-Quittungsbücher

sind vorrätig in der
Expd. des Nordd. Postb. l.

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes Fahrrad (Vollherren), starkes Tourenrad, Preis 40 bis 45 Mk. Verlang. Kaiserstraße 49, portiere rechts.

Zu verkaufen

ein großer zweijähriger Kleiderschrank. Marktstraße 33. Laden.

Herm. Onnen

Bismarckstraße 1 und 2,

Möbel- und Dekorations-Geschäft.

Größtes Lager aller Arten Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren. Bedeutendste Auswahl in fertigen Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen.

Zur gefl. Beachtung!
Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Nachbarn und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich mein Schuhmacher-Machgeschäft nebst Reparatur-Werkstatt von No. 2 nach

28 Marktstraße 28

verlegt habe und bitte ein geehrtes Publikum, mir ihre werthen Aufträge auch weiterhin zukommen zu lassen. Neelle gute Arbeit bei billigster Preisstellung versprechend, zeichne hochachtungsvoll

J. Peters, Schuhmacher,
Marktstraße 28.

Aufgepasst bei Einkauf von Tapeten

dem von jetzt ab gebe ich 15 Prozent Rabatt

auf Tapeten über 30 Pfennig.

Für Neubauten entschieden billigste Bezugsquelle.

Reinh. Janssen, Tapeten- u. Farbenhandl.
Alte Strasse 5.

Kneipp.

Kneippwasser heißt einzig der Reiniger, denn allein diesem ausgezeichneten Präparat hat Kaiser Kneipp sein Bild und seine Unterschrift als Schutz-Markte gegeben.

Verkauf nur in strombieten Packeten!

Zentral-Hotel

Wilhelmshaven.

Während der Festtage Anstich von hochfeinem

Bockbier.

Reichhaltige Restauration u. Abendkarte.

Hierzu lade meine werthen Freunde und Gönner freundlichst ein.

Gleichzeitig halte meinen Saal für Vereine und Hochzeiten bestens empfohlen.

H. J. Hemmen.

Hillmers Café.

An beiden Ofternachmittagen:

Frei-Konzert

sowie am 2. Oftermorgen von 8 Uhr an Frühchoppen-Konzert. Es ladet freundlichst ein

J. Hillmers.

Gemeins. Ortskrankenkasse

der vereinigten Gewerke.

Mittwoch den 25. April,

Abends 8 1/2 Uhr:

General-Verammlung
im Restaurant „Bahnhofshotel“ (Weyer) Wälfenstraße.

— Tagesordnung: —

1. Bericht des Vorstandes.

2. Abnahme der Jahresrechnung.

3. Verschließens.

Die gemählten Vertreter zur General-

verammlung werden hierdurch freundlich-

lich eingeladen.

Der Vorstand.

Arbeiter-Turnverein „Phönix“

Unsere Mitglieder ersuchen wir hiermit, ihre Programme zur freien Ein-

führung einer Dame am ersten Feiertag, Samstag in der „Küche“ in

Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Slisen-Bad

Kieler Straße 71.

Bade- und Massage-Anstalt, verbunden mit russisch- u. irisch-

römischen Bädern, eingerichtet für Herren u. Damen.

Th. Steinweg,
Waffleur.

Achtung!

Die Auszahlung der Dividende erfolgt von jetzt an jeden Dienstag.

Heinrich Vosteen,

Altenstraße 21.

Es ist nicht gut allein zu sein, Viel besser lebt es sich zu zweit. Drum junge Leute seid geschäftig, Verschämmt nicht die Ofterzeit. Schafft schnellstens eine Braut Euch an, Das andre kommt von selber dann.

Verlobungsringe

in allen Größen von 2 Mk. an empfohlen

Herm. Stahl,

Am Bismarckplatz 2, neb. Nordd. Hof.

Kautschuk-Stempel

Vereins-Abzeichen und Schleifen aller Art liefert schnellstens

G. Buddenberg,
Theaterstr. 11, b. Friedr. Hof.

Verlobungs-Anzeige.

Karl Rösener

Cesine Ellorikamp

Verlobte.
Bant, Oftern 1900. Wilhelmshaven

Hierzu 2. Blatt.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangierlohn 70 Hfg., bei Selbstabholung 60 Hfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungssatz Nr. 5643), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.60 Mk., monatlich 70 Hfg. egl. bezugslos.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschluss Nr. 58.

Interate werden die Hauptpostale Geschäftsstelle oder deren Raum mit 10 Hfg. berechnet; bei Wiederholungen entzprechenden Rabatt. Schwierigeres Gas nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Interate werden früher erbeten.

Nr. 88.

Hant, Sonntag den 15. April 1900.

14. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Ostern 1900.

Und er kommt doch! — wenn noch so lang
Des Nordens rauhe Winde brausen;
Wenn Frankreichs Trüben und schmerzliche
Des Herz verjagt im Wintertraum;
Wenn oft die Hoffnung uns betrog,
Sobald des Frühlings Stimmen tönten;
Wenn manches Sonnenlächeln lag
Und Blütenzweige uns verblühten!

Und er kommt doch! — er kommt und wirft
Und schwingt den Jaserhieb des Wonne,
Und alles tut, blüht und blüht
Im heitern Strahl der Lebensonne!
Kos' schwerem Schlaf erweckt die Welt
Und lächelt ab die bangen Träume —
Ein Schein des neuen Lichtes fällt
Selbst in des Arfers die Räume.

Nun lüchelt die Liebe froh empör
Mit linderlichem Verlangen;
Die Kranzblüte legt sich ihren Keim,
Küßelich im Genußstempel;
Der Schwärmelied' Casan' wird erfüllt,
Die Hoffnung lächelt aus tausend Augen;
Die Menschheit eilt ins Sonnenlicht,
In Wein und Blüthen sich zu tauchen!

So kam der Frühling hunderte Male
Und hunderte Male er wieder,
Der Herbst und Winter und Winter
Sie eilten wechselnd zu uns wieder;
Die Kämpfer hunderte Male den Kampf
Um ihren Thron in wildem Streben,
Aus Sturmgeheul, aus Wollenkampf
Klingt lächeln sich los das neue Leben!

Und lacht, und weint der Menschheit —
Ist nicht er zu des Winters Hüde,
Der drohnen ihn zu Boden reißt!
Ist nicht er der wie Frühlingsgötter;
Der Welt erhebt sich höher fort,
Der Menschheit legend' dich zu spenden,
Die schwarzen Schatten herauf er fort
Mit segnenden Gigantenhänden!

Zeit Ausbruch und Kriegesgefahr,
Zeit Ausbruch von Friedensdämmern,
Zeit Welterwartung der Tyrannen,
Zeit Weltglanz und Sonnenstrahlen;
Zeit sinkt die Sonne im Vorpastor
Dinah ins Meer der Wahnstufen —
Zeit steigt sie herrlich neu empör,
Gehört den Tag in Flammengestalten!

Soll ewig nur im wirren Kreis
Das Menschentum sich drehen?
Kos' hundert Jahren, schlafend,
Soll seine Hoffnung uns erlösen?
Erstigt der Frühling nur den Sieg,
Um immer neu sich zu verlieren?
Derst' emig Jovitrat, ewiger Krieg,
Der löst Menschen und der guten?

O schau' fragend, Mensch, zurück
Auf der Jahrtausende Bergeshen,
So wirst Du mit verklärtem Blick
Ein langam Dornenstraß' sehen!
Dies Spiel ist Täuschung nur
Der letzten Menschperiode,
Der Fortschritt herrscht in der Natur
Und schmettert liegend seine Ober!

Schon ruft laut aus Busch und Heide
Der Wahrheit helle Vogelstimme,
Die Freiheit drängt sich
Zug Winters und Verfolger Grimme,
Die Blume der Gerechtigkeit
Strebt mächtig aus dem Schoß der Erde —
Und wenn der Winter noch so drückt,
Es muß, es muß doch Frühling werden!
Friedrich Thieme.

Die Pariser Weltausstellung.

(Original-Korrespondenz.)
Nachdruck verboten.
Paris, 11. April 1900.
Wird die Weltausstellung zum Sonnabend den 14. April, dem Tage der feierlichen Eröffnung, fertig sein? Das ist die große Frage, mit der sich ganz Paris schon seit zwei Wochen mit immer gesteigertem Eifer beschäftigt. Jeden

Tag pilgern Zehntausende und abermals Zehntausende von Neugierigen zu den Seinerbrücken, von denen man einen Teil des Ausstellungsgeländes übersehen kann, um zu kontrollieren, zu diskutieren und zu diskutieren. Leidenhaftige Wortgefechte kann man an den dichtgedrängten Brettergängen erlauschen, in denen kaum ein schmaler Fluß oder ein Klotz den Blicken den Eintritt gestattet. Jeder Pariser, jeder Franzose ist an der Weltausstellung interessiert und es giebt keinen, der ihr nicht den besten Erfolg wünscht; aber uneinig sind sie in allem, was die Eröffnung anlangt. Denn während die Ausstellung als Ganzes ein nationales Ereignis ist, fürchten die einen und hoffen die anderen von der Eröffnungsfest einen Triumph des Militarismus Waldeck-Rousseau-Millerand und des Präsidenten Loubet. Dank dem oftmals nur durch die seltensten tatsächlichen Kombinationen ermöglichten Zusammenhalten der parlamentarischen Mehrheit wird ja nun doch der Sozialdemokrat Alexander Millerand als Handelsminister der französischen Republik die Ehre haben, das unter seiner bewährten Obhut stehende Werk der Öffentlichkeit zu übergeben. Unsere französischen Genossen begrüßen das als einen großen moralischen Erfolg des Sozialismus.

In der inneren Politik Frankreichs bedeutete etwa seit dem Tode Faures die Weltausstellung den Frieden — was man so Frieden nennt: aber die Franzosen meinen auch, daß der große Weltmarkt in der internationalen Politik mehr zur Erhaltung des „Friedens“ beigetragen habe, als die Fäzzer vom Paag, die der sentimentalen Laune des russischen Selbstherrschers ihren Ursprung verdanken. Die Ereignisse in Ostasien, in Persien, im Sudan, in Transoal — kurz eine Unmenge von Anlässen waren im Verlaufe der letzten Jahre für ein unfreundliches Verhalten der europäischen Nationen gegen einander gegeben, aber immer ist man einem ersten Konflikt sorgsam aus dem Wege gegangen. Also, so folgert man hier: die Weltausstellung, das ist der Friede. Ehemals rief dieselbe Nation: das Kaiserreich ist der Friede. Napoleon, der in den achtzehn Jahren seiner Herrschaft in China, in Algier, in der Reim, in

Periko, in Italien und gegen Deutschland Krieg geführt hat, nannte seine empfindlichen Landheute mit dieser grandiosen Waise, und es gelang ihm, sie zu narren. Die Behauptung, daß die Weltausstellung den Frieden bedeute, hat seinen französischen Kaiser zum Urheber, aber ist sie darum weniger unrichtig? Gewiß, der Kapitalismus — und die Weltausstellung ist gewissermaßen die Verkörperung des Kapitalismus — will zur Zeit seine Profitmacherei durch seinen europäischen Waffenkrieg gestört werden; wenn es ihm in den Raum paßt, dann schreit er freudlich auch vor der blutigen Gemalt nicht zurück, wie Transoal's Reich beneid. Aber behändig fährt er andere Kriege, Kriege, die ebenso erbittert, ebenso blutig und ebenso furchtbar sind, als jemals der massenmordende Waffentanz auf blutigen Gilden. Die Weltausstellung bedeutet einen Triumph der Kapitalauslösung, und jede neue Akkumulation und Konzentration des Kapitals bedeutet den Untergang zahlloser Existenzen, den Abbruch selbständiger wirtschaftlicher Arbeit, die Verelendung immer größerer Massen. Wieviel Geld mußte der räumliche Konkurrenzkampf der kapitalistischen Unternehmer erst verbreiten, ehe es ihnen möglich war, hier auf der Ausstellung mit „ihren“ Erzeugnissen zu prunken! Die schaulustige, frohe, freivolle Menge wird in wenigen Tagen durch diese glänzenden Soldate eilen, durch diese mächtigen Hallen, in denen Meisterwerke menschlicher Kunst und menschlichen Fleißes aus allen Ländern, allen Zonen aufgestellt sind, eine Menge, gering nach neuen, unerbötlichen Sensationen: aber wie wenige von diesen Besuchern werden die Klagen und Seufzer der Ererbten hören, die Thänen, die an diesen prägnanten Schauständen haften, wie Zauberer am Strafe, wie wenige werden sich der „Wielquieren“ erinnern, die da draußen irgendwo in dampfer Stube, über im qualenden Dunst und Lärm der Fabrikten alle diese Schätze schufen! Die Schätze schufen — warum, um welchen Lohn? Etwas um das Jahre fruchtig beizufahren zu einem heillosen Siegesfest der Zivilisation? Ach nein; nur um ein armeliges Stück Brot zu ergattern, den

Arbeiter, Parteigenossen!

Agitirt unausgesetzt für die Wahl unseres Kandidaten Paul Hug im zweiten hannoverschen Wahlkreise. Jeder thue seine Pflicht, ob er im Wahlkreise anständig ist oder nicht. Auch gedenket unseres Wahlfonds. Bedenkt, daß ohne Geld kein Wahlkampf möglich ist. Und ohne Kampf kein Sieg.

Der Millionenbauer.

(88. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Pflöcht schreite Theodor zusammen. Marie kam herbei die Treppe hinauf. In der hellen Beleuchtung erkannten sich Beide sofort.
„Guten Abend, Dufel. Wohin willst Du denn? Eine Reife machen?“ Erkant blühte sie auf ihn. Ebe er sich zu fassen vermodete, fuhr sie mit gedämpfter Stimme fort: „Es ist gut, daß ich Dich zuerst treffe. Ich habe mit Dir allein zu reden. Aber es muß schnell geschehen. Es ist unten Alles dunkel, also hinein.“
Theodor hatte den Schlüssel noch in der Tasche; er war so überfallen, daß er versagte, was er vor hatte, sofort aufschloß und, noch immer die Häftetaste auf dem Rücken, willig folgte. Im Salon landete er eine Gaslampe an. Dann lasen sie sich gegenüber. Sie erkundigte sich, wer Alles zu Hause sei, und achtmete auf, als sie auch ihren Vater nennen hörte.
„Weißt Du, daß der Major heute einen Brief bekommen hat? Du hast ihn doch schreiben müssen — wie gewöhnlich?“ Theodor nickte mehrmals hintereinander. Dann begann sie häufig zu fragen und zu forschen. Und als der Alte ihre ungeduldige Entrüstung bemerkte, begann er den Inhalt des Schreibens fast wörtlich wieder zu geben. Seinen Gedächtnis war jedes Wort von Bedeutung, jede spitzfindige Bemerkung eingepreßt. Wie tiefgebeugtem Oberkörper, die rechte Hand wie einen beweglichen Hammer auf

und abgeben lassend, brachte er Alles mit zischen-der Stimme hervor. Es war ihm eine Genugthuung, endlich Jemanden gefunden zu haben, dem gegenüber er sich entspannen konnte.
„Was meinst Du dazu? Das ist doch klar, he?“ Der Herr Major — so ein Ehrenmann. Er ist doch Dein Schmiegebrater. Und weil ich den Brief nicht bezogen wollte, deshalb geht ich eben und verlasse das Haus.“
„Spät am Abend, und bei diesem Wetter?“ Theodor nickte und starrte vor sich hin.
„Aber Du hast doch keine Remisensele außer uns. Du wirst bald zu Grunde gehen.“
Theodor schüttelte mit dem Kopfe; es mußte sein, er habe zu viel zu ertragen. Und nun ersahle er von dem Auftritt am Nachmittage. „Ein Lump, der das sich bieten läßt! Sein Brod erdampfen — es ist besser. Nur nicht bei Verwandten gebildet werden.“
Diese Worte und noch mehr sein Anblick erschütterten sie tief. Sie konnte nicht länger sitzen; unruhig ging sie vor ihm auf und ab.
„Nein, nein. Du wirst nicht gehen. Es wäre ja Wahnsinn“, sagte sie ihm. „Man hat Dir himmelstreichendes Unrecht getan. Ich war früher auch oft unartig gegen Dich, aber ich bitte Dich jetzt tausendmal um Verzeihung. Wenn man Löhneten im Kopfe hat, weiß man nicht, was man thut.“ Sie trat auf ihn zu, streichelte seine Wangen und sagte: „Entst, ich bitte Dich recht sehr, zu bleiben. Ich schwebere Dir, es soll anders werden. Und wenn nicht, dann werde ich für Dich sorgen. Du sollst Deine alten Tage in Ruhe und Frieden be-

schließen. . . . Aber nicht doch, thue das nicht.“
Er hatte mit beiden Händen ihre Rechte ergriffen, deren Handschuh abgestreift war, und küßte sie heiß und inbrünstig. Ein große Thräne rollte über die magere Wange. „Gut, so gut!“
„Lass' er wie ein Kind. Dann mußte er ihr das feste Gesicht geben, das Gesicht wieder auf seine Stube zu bringen und so zu thun, als wäre nichts vorgefallen.“
„Leg' Deine Garderobe ab, und dann komm nach oben. In zehn Minuten etwa. Du hast den einen Brief geschrieben, Du sollst auch den andern schreiben. Es muß geschehen. Deshalb bin ich her gekommen.“
Er war bereits an der Thür, als er sich wieder umdrehte. „Ich sehe schon, daß Du etwas Großes vor hast“, sagte er. „Ich will nicht wissen, was, aber wenn Du mich gegen Deinen Vater vertritt, ohne nur ein Wort.“
Sie nickte verärgert, ohne im Augenblick viel auf diese Worte zu geben. Theodor ging. Sie nahm die Tasche, die sie auf den Tisch gelegt hatte, drehte das Gese und folgte. Langsam stieg sie des Trepp hinauf, mit derselben Ruhe und Haltung, die sie auf dem ganzen Wege nach hier nicht verlassen hatten. Noch als sie draußen war, hörte sie, daß es drinnen sehr laut her ging.
„Et, da bist Du schon wieder“, sagte Köppte, als sie eingetreten war. Alle sahen an großen Tisch gemächlich zusammen und befanden sich noch beim Essen; die Eltern auf dem Sopha, und Fritz und Anna ihrer gegenüber. Jahn

hatte sein unausdrückliches Rächeln bereit, das er aber durch ein tiefes Reigen des Kopfes zu verdecken mußte. Die Jüngste blühte neugierig auf ihre Schwester, nickte nur und ab ruhig weiter. Sie hielt es nicht für nötig, sich nochmals zu freuen, nachdem sie vor wenigen Stunden erst diese geschwisterliche Pflicht erfüllt hatte.
„Gentrierte aber erhob sich sofort. „Nun — ist was passiert?“
„Entschuldigst nur, daß ich noch so spät here“, sagte Marie. „Aber es ist eine dringende Angelegenheit, die mich her führte. . . . Papa, ich möchte Dich auf einige Augenblicke allein sprechen.“
„Kann ich nicht dabei sein?“ fiel Gentrierte sofort ein. Der unheimliche Gestir ihrer Tochter heigte noch ihre Ueberraschung. Alle blühten jetzt neugierig auf Marie.
„Wie Du willst, Mama“, erwiderte Marie.
„Na, denn man zu“, sagte Köppte, hand schmerzlich und auf rechte sich. „Bleibe nur ruhig hier“, fügte er, zu seiner Frau gewendet, hinzu.
Gentrierte erklärte aber, dabei sein zu wollen. Das bestimmte Auftreten Mariens hatte sie erschreckt gemacht, sodass sie keine Minute hier hinten hätte ruhig sitzen können. Alle Drei begaben sich nach oben in Köppes Arbeitszimmer, das erleuchtet war.
„Nun, was hast Du mir zu sagen?“ fragte er und stellte sich herausfordernd vor Marie hin. Er wollte plötzlich hinzusetzen, ob man kein Geld mehr habe, besann sich aber. Er war nicht besonders aufgelegt zum Wiseln, da er

Radfahrer-Klub „Fare well“
Bant.
Am Sonntag den 15. April cr.,
(Oster-Sonntag)

Großes Gala-Saalfest

im „Colosseum“ zu Bant (A. Kruse).
Sehr gewähltes Programm!
Unter Anderem:
Auftreten des hier mit großem Erfolge
gekürnten Kunstfahrers
Herrn C. Heidemann
aus Wilhelmshaven.
Saalöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.



Karten im Vorverkauf Saal unten 50 Pfg.
Saal oben 30 Pfg. — An der Kasse Saal
unten 60 Pfg., Saal oben 40 Pfg.
Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den
Herren Wätkner und Katsmann, Marktstraße,
Barbier Bauer, Neue Wilhelmshavener Straße,
im Vereinslokal und bei sämtlichen Mit-
gliedern.
Der Vorstand.

Sadewasser's „Tivoli“.

Am 2. Osterfeiertage:
Großer öffentlicher Ball
in meinem elektrisch erleuchteten Saale.
Es ladet freundlich ein **C. Sadewasser.**

Grüner Hof, Schaar.

Am ersten Osterfeiertage
bei günstigem Wetter:
Konzert im Garten
bei freiem Entree.

Am zweiten Osterfeiertag: **Großer Ball.**

Mache besonders auf meine altbekannte Küche
aufmerksam. Hierzu ladet ergebenst ein
Carl Lippert.

Gesangverein „Sängerheim“, Bant,
(Gemischter Chor.)

Einladung
zu der am 1. Osterfeiertag im Lokale des Herrn Teuchhoff,
(Schützenhof) stattfindenden

Abendunterhaltung

bestehend in
gesanglichen und theatralischen Aufführungen.
Programm im Vorverkauf 30, an der Kasse 40 Pfg.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr Abends.
Programme sind im Schützenhof sowie bei sämtlichen Mitgliedern
zu haben.
Der Vorstand.

Einladung

zu dem am 2. Oheritag, Nachmittags von 5 Uhr ab, in
meinem Saal stattfindenden

Familien-Kränzchen

erlaube ich mir Sie hierdurch freundlichst einzuladen.
Hochachtungsvoll
C. Kuhwald.
Eintritt 30 Pfg., wofür Getränke.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.
Am 2. Osterfeiertage:

Großer öffentlicher Ball.

Anfang 5 Uhr. Tanzabonnement 1 M.
Hierzu ladet freundlichst ein **F. Gemoll.**

Germania-Halle Neubremen.
Am 2. Osterfeiertage:

Grosser öffentlich. Ball

Gut besetztes Orchester. Tanzabonnement 75 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein **Joh. Saake.**

Auf zum Rüstringer Hof!

Jetzt zum schönen Osterfeste,
Da ist es das Allerbeste,
Wir gehen hin zum Sauerwein,
Da ist es nett und fein.
Gespielt wird Klavier, Geige und Flöte recht schön,
Auch die neuesten Tänze kann man hören und seh'n.
Meine Herren! Sie werden mich schon versteh'n!
Bringen Sie mit einen großen Durst,
Bei Sauerwein giebt's Bier und auch Wurst!

Rüstringer Hof.
Am 2. Osterfeiertage:

Großes Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr.
Neu! H. A.: Mannett-Walter. Neu! Von 11 bis 12 Uhr: Föhnen-
tanz und Polonaise.
Familien besuch ich mich ergebenst dazu einzuladen.
Chr. Sauerwein.

Colosseum, Bant.
Am 2. Osterfeiertage:

Grosser öffentl. Ball.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.
Kußk von der Kapelle der 2. Matrosen-Division.
Es kommen die neuesten Tänze zur Aufführung.
A. Kruse.

Zum Banter Schlüssel.
Am 2. Osterfeiertage:

Großer öffentlicher Ball.

Es ladet freundlichst ein **H. Permien.**

Elysium zu Neuende.
Am 2. Osterfeiertage:

Großer öffentlicher Ball

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Joh. Folkers.

Schützenhof zu Bant.
Am 2. Osterfeiertage:

Großer öffentlicher Ball

bei verstärktem Orchester
im neu mit Gasglühlicht feenhaft erleuchteten Saale.
Tanzabonnement 1 M.
Entree 30 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein
F. Tenckhoff.

Antonslust.
Am 2. Osterfeiertage:

Grosser Ball

wozu freundlichst einladet **W. Böök.**

Sedaner Hof.
Am zweiten Osterfeiertage:

Grosser öffentlicher Ball

wozu freundlichst einladet **C. Mammen.**

Auf zum Nordpol.
Theater-Variété.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und
Schneiden nach der neuesten
preisgekrönten Borchers'schen Me-
thode. Vierwöchentl. Kursus bei
täglich 7 stünd. Unterricht 12 M.
Jede Schülerin arbeitet sofort
nach Beendigung der Zeichnungen
für sich. — Ausbildung, bis zur
größten Selbstständigkeit unter
Garantie.

Frau M. Gachmeister,
Berl. Peterstraße 40, II r.
Ede Kiefernstraße.

Gastwirtschaft
„Zur gemütlichen Ecke.“

Meine beiden gedekten vorzüglichen
Kegelbahnen sind noch
für einige Abende der Woche frei und
halte dieselben allen Vereinen sowie
Privaten zur gef. Benutzung bestens
empfohlen. **Carl Franke.**

Notiz für Stranfe.

Diejenigen, welche mir schreiben
oder an Herrn Siems, Berl.
Börsestr. 3, Bestellung machen,
besuche ich am folgenden Mitt-
woch.

H. G. Hillen, Bodhorn.

Margarine

Lesen wir in ganz vorzüglicher Qualität
und empfehlen:
Marke ZZ 40 Pfg.
Feinste Tafelmargarine 50 Pfg.
Süßrahm-Margarine 60 Pfg.
Marke Solo 70 Pfg.
(im Gebrauch wie gute Butter).

Ernst Jos. Herbermann
Gonnedeich,
Joseph Herbermann,
Neubremen u. Bant.

ff. helle und dunkle

Lagerbiere

(nach Pilsener bzw. Münchener Art
gebraut) aus Goyer's Brauerei in
Oldenburg empfiehlt in Flaschen und
Fässchen

W. Dwillies,
Wilhelmshaven, Marktstr. 21.
Kohlenfäure stets vorrätzig.

Produkten u. Metalle

aller Art
kaufe zu hohen Preisen. Ferner Hesse,
Dampfer, Knochen, altes Eisen etc.
Bitte genau auf die Adresse zu achten.

Frau A. Fischer,
Neubremen, Grenzstraße 14.

Empfehle für die Feztage
prima halbfettes und fettes

Kalbfleisch

zu den bekannten billigen Preisen.

W. Lübke, Grenzstr. 84.

Gemüse- und Blumen-
Sämereien

frisch und keimfähig empfiehlt
Rich. Lehmann,
Bismarckstraße 15 und

Drogerie z. roten Kreuz, Bant.

Auf zum Nordpol.
Theater-Variété.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Herren-Konfektion.

Radfahrer-Anzüge
12, 15, 19, 24 bis 35 M.

Herren-Anzüge
aus bestem Stammgarn und Cheviot,
10, 14, 18, 25 bis 45 M.

Sommer-Paletots
in eleganter Ausführung,
12, 16, 20, 26 bis . . . 36 Mark.

Knaben-Anzüge
entzückende Facons, 2, 4, 6, 8 bis
15 Mark.

Schuhwaaren.

Reparatur-Werkstatt im Hause.

Herren, Damen- u. Kinder-Stiefel,
Fantoseln und Morgenschuhe.

Segelfuß-Schuhe
mit Leder- oder Gummi-Sohlen,
Sport- und Badeschuhe.

Arbeiter-Schaffstiefel,
und rindslederne Arbeitsschuhe.

Reparaturen aller Art
werden sofort und billig
ausgeführt.



Damen-Konfektion.

Kostüme

aus Loden, Tuch, Alpaca, Covert Coat
10, 14, 18, 22 bis 80 M.

Sackets, schwarz u. farbig,
offene und geschlossene Facons,
4, 6, 10, 15 bis 70 M.

Kragen und Capes
aus Rip, Stammgarn, Tuch, Sammet
usw., 3, 5, 8, 12 bis 100 Mark.

Kinder-Jäckchen

in allen Größen und modernen Farben,
in reizenden, fleblamen Facons, in
riesiger Auswahl.

Billigste Preise! Beste Fabrikate! Grösste Auswahl!

Arbeiter-Turnverein „Germania“.

Ostersonntag, 15. April 1900,
Crosse

Abendunterhaltung

im Saale des Herrn Zadowasser,
„Zinolt“, Tonndich.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Anfang 7 1/2 Uhr.
Eintritts-Programme
an der Kasse 40 Pf., im Vorverkauf
30 Pfennig.

Dieselben sind zu haben bei Hrn. Zadowasser,
Bachwirth Ruhwald, den Barbieren
Buchholz und Israel, sowie bei
sämtlichen Mitgliedern.

Zur gef. Beachtung
empfehlen wir das nebenst. Programm
und laden zu einem genussreichen Abend
freundl. ein und bitten um zahlreichem
Besuch.
Das Komitee.

Programm.

1. Musik.
2. Der moderne Jesuleber.
Complet.
3. Torsen an Hof-Baren.
4. Die lieblichen Hebelungen.
Zuerst.
5. Musik.
6. Es ist nicht wie bei armen
Leuten, Complet.
7. Musik.
8. Ein Liebesabenteuer, kom.
Erzählung.
9. Symphonie am heiligen
Kreuz.
10. Musik.
11. Der musikalische Mann.
12. Scherz:
Der fremde Herr.

Personen:
Wigand Wandet, Kaufmann,
Kunze, seine Frau,
Juliette, seine Nichte,
Doctre, sein Dienstm.
Wanda.

13. Musik.
14. Nationale Oeubetun.
Complet.
15. Marschgruppen.
16. Musik.
17. Der Theater-Kandidat.
Zuerst.
18. Musik.
19. Lebens-Büh.
20. Schicksalopp.
Wendungen vorbehalten.

Theater in Bant.

Hotel zur Krone.

Sonntag den 15. April (1. Osterfeiertag):

Gastspiel des Wilhelmshav. Stadttheaters.

Direktion: Heinrich Scherbarth.

Marie Anne

Ein Weib aus dem Volke.

Schauspiel in 5 Akten von J. Wendelsohn.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Drucksachen aller Art

in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und billig
Buchdruckerei von Paul Hug & Co.

Complete Betten

und alle Aussteuerartikel kaufen Sie bei grösster
Auswahl gut und billig im
Geschäftshaus Georg Aden,
Bant.

Auf zum Nordpol. Theater-Variété.

Yarel, Lindenhof.

Montag den 16. April cr.,
Nachm. von 4 Uhr an:

BALL.

Dieser Abend freut sich ein
H. Leufner.

G. Meuß, Optiker.

Den Alleinvertrieb
der patentierten Augengläser des
Prof. H. Dr. Albu
bringt es in gefälliger Erinnerung.

Sein Verlagsort ist
berühmtesten Reichs-Anwalt
Kübelung 11 in Berlin wird durch die
obere Handhabung des Prof. Dr. Albu's
Augengläser ein sehr beträchtlicher Teil
der von oben einfallenden blendenden
Lichtstrahlen abgelenkt u. um 27-30%.

Ocularium

Aerztliches Institut für Augengläser,
Berlin.

Lager

complet fert. Särge

Th. Popken,
Bismarckstr. 34a.

Auf zum Nordpol. Theater-Variété.

Süddeutscher Postillon

Nr. 7 ist erschienen. Im Abonnement pünktlichste Lieferung.

Friedrich Schmidt

Bant, bei der Post,
Neue Wilhelmshavener Straße 31.

Manufaktur-, Kurz-, Weiss- u. Wollwaaren-Geschäft,

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe

hält bei Bedarf sein Lager bestend empfohlen. Geschäftsprinzip: Nur gute reelle Waare

zu den niedrigsten Preisen. Zietz große Auswahl.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Einschlüßige Betten Nr. 8

aus grau-roth gestreiftem Röper
mit 14 Pfund Federn
Oberbett 6,—
Unterbett 6,—
1 Kissen 2,50
Bett. 14,50
Zweischläßig Bett. 20,50

Einschlüßige Betten Nr. 10

aus roth-grau gestreiftem Atlas
mit 16 Pfund Federn.
Oberbett 10,25
Unterbett 10,25
2 Kissen 7,—
Bett. 27,50
Zweischläßig Bett. 31,—

Einschlüßige Betten Nr. 10b

aus roth-rosa gestreiftem Atlas
mit 16 Pfund Federn.
Oberbett 13,50
Unterbett 13,50
2 Kissen 9,—
Bett. 36,—
Zweischläßig Bett. 40,50

Einschlüßige Betten Nr. 11

aus rothem oder roth-rosa Atlas
mit 16 Pfund Halbbaunen.
Oberbett 17,50
Unterbett 17,50
2 Kissen 10,—
Bett. 45,—
Zweischläßig Bett. 50,50

Einschlüßige Betten Nr. 12

Oberbett aus rothem Daunen-
flüßer, Unterbett aus roth. Atlas
mit 16 Pfd. Daunen u. Federn.
Oberbett 22,—
Unterbett 20,50
2 Kissen 12,—
Bett. 54,50
Zweischläßig Bett. 61,—

Billigere Betten in jeder Preislage.

Beantwortlicher Redacteur: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.